Dienstag, den 19. Februar 1935

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 49. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

13. Jahrg.

Ueberschwemmungsgefahr in Kleinpolen.

Die durch die große Ueberschwemmung im vorigen Jahre heimgesuchten Gebiete wieder bedroht.

Die Ueberschwemmung hat, wie berichtet, außer in Lodz im übrigen Polen kein so großes Ausmaß angenommen, obzwar allerdings vielerorts niedrig gelegene Stellen unter Wasser standen. Die Gefahr ist jedoch noch keinesfalls ganz vorüber; insbesondere ist dies in Kleinpolen, das schon im Frühjahr v. J. von der Ueberschwemmung so schwer heimgesucht wurde, der Fall. In den Kreisen Nowy Targ, Wadowice und Zywiec regnet es unaufhörlich weiter und die Bergflüsse schwellen in bedrohlicher Weise an. Auf der Weichsel ist unterhalb derMündung der Rabka das Eis noch nicht in Bewegung geraten. **Man rechnet, daß der Gefahrenpunkt in Kleinpolen erst noch bevorsteht.** Angesichts der drohenden Ueberschwemmungsgefahr sind in der ganzen Krakauer Wojewodschaft Hilfskomitees ins Leben gerufen worden, die den Ueberschwemmten im Notfalle zu Hilfe kommen sollen.

In Zambrzyce ist auf dem Flusse Skawa auf einer Strecke von etwa 100 Metern eine Eisverstauung eingetreten, wodurch sich eine gefährliche Lage herausgebildet hat. Der Fluß Dlubnica ist über die Ufer getreten und hat die umliegenden Felder überschwemmt. In Batowice bei Krakau stehen drei Wohnhäuser unter Wasser; der Weg ist auf einer Strecke von 500 Metern überschwemmt.

Eisstauungen, die sich zum Teil wieder lösen, um an anderer Stelle wieder aufzutreten, sind auf mehreren Flüssen in Kleinpolen zu verzeichnen.

Drei Todesopfer bei Krakau.

Der heftige Sturm hat in und um Krakau neben großem Sachschaden auch den Tod mehrerer Personen verursacht. Als am Sonntag zwei Bauernmädchen im Alter von 17 und 13 Jahren im Dorfe Rajsko bei Krakau aus der Kirche nach Hause gingen, wurden sie beim Ueberschreiten der schmalen Brücke über den Fluß Wilda vom Sturm ins Wasser geworfen. Beide Mädchen ertranken. In Krakau wollte im Hause Panska 11 der 25jährige Zygmunt Steger in seiner im dritten Stock gelegenen Wohnung das Fenster schließen. Dabei wurde er vom Sturm fortgerissen und stürzte in die Tiefe. Steger erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Schwere Sturmschäden in Gdingen und Danzig.

Ueber Gdingen und Danzig ging am Sonntag ein ungeheurer Sturm hinweg, der eine Geschwindigkeit von 32 Metern in der Sekunde erreichte. Im Hafen von Gdingen wurden vier Dampfer von den Ankern losgerissen, doch konnten diese bald wieder befesttigt werden. In den Hafenanlagen wurden freistehende Eisenbahnwaggons vom Sturm in Bewegung gesetzt, wobei mehrere Zusammenstöße zu verzeichnen gewesen sind. Im Hafen von Hela ist die Mole vollkommen mit Eis, das aus der Bucht angeschwemmt wurde, überschüttet. Das Deck der Mole sowie die am Ende aufgestellte Meereslaterne sind beschädigt. Der Umfang der Schäden wird erst festgestellt werden können, wenn das Eis beseitigt sein wird. In den Fischerhäfen von Hela sind zahlreiche Fischkutter von den Ankern losgerissen worden, doch konnten diese wieder eingeholt werden.

Infolge des Sturmes am Sonntag war die telephonische Verbindung zwischen Gdingen und Warschau längere Zeit unterbrochen.

In Danzig war infolge des Sturmes die Stromlieferung einigemal unterbrochen.

Furchtbares Unglück bei Gdingen.

Während des großen Sturmes am Sonntag abend fuhr im Dorfe Wies Hallerowo bei Gdingen ein Eisenbahnzug auf drei Personen, die infolge des Sturmes das Herannahen des Zuges nicht hörten, auf. Es handelt sich um zwei junge Frauen im Alter von 18 und 23 Jahren und um einen jungen Mann von 21 Jahren. Alle drei Personen wurden von der Lokomotive des Zuges vollkommen zermalmt. Das Unglück wurde erst bemerkt, als der Zug in die nächste Station einlief und man das Blut an der Lokomotive bemerkte. Es wurden darauf einige Beamte die Eisenbahnlinie entlang geschickt, wo die furchtbar verstümmelten Leichen der drei Personen gefunden wurden.

Nach der Ueberschwemmung in Lodz.

Nachdem sich die Wassermassen in Widzew, wo die vorgestrige Ueberschwemmung in Lodz das größte Ausmaß angenommen hatte, verflüchtigt haben, haben nun auch die Einwohner unserer flußarmen Stadt Gelegenheit, zu sehen, welche Verheerungen das nasse Element anzurichten vermag. Im Sinne einer Anordnung des Stadtstarosten wurde die ganze Nacht auf Montag zu in Widzew ein spezieller Wachdienst ausgeübt. Den ganzen Sonntagnachmittag bis gegen nachts waren hier Arbeiterkolonnen mit der Errichtung von Schutzwällen beschäftigt, um den Ablauf des Wassers zu regeln. Gestern früh war dann das Wasser so weit abgeflossen, daß man die von der Ueberschwemmung so schwer betroffenen Häuser an der Bawelnianastraße betreten konnte. Vor die Häuser wurden sofort Polizeiposten aufgestellt, um das Gut der Einwohner, die bekanntlich aus den Häusern flüchten mußten, zu bewachen.

Gestern um 10 Uhr erschien am Orte eine Untersuchungskommission, bestehend aus dem Stadtstarosten Dr. Wrona, dem Leiter des 9. Polizeikommissariats Kommissar Bertel, dem Vertreter der Stadtverwaltung Ing. Kralkowski und den Vertretern der Feuerwehr, Komorowski und Libiszewski. Die Kommission stellte fest, daß in allen diesen Häusern die Oefen zerstört worden sind und der Putz teilweise abgefallen ist; die Keller stehen noch weiter unter Wasser. Außerdem sind alle Brunnen auf den Höfen überschwemmt und verunreinigt, so daß diese versiegelt wurden. Der Vertreter der Verwaltung der „Widzewer Manufaktur" versprach, die Häuser sobald als möglich in Stand setzen zu lassen. Die Einwohner der höher gelegenen Wohnungen, an die das Wasser nicht heranreichte, haben die Erlaubnis erhalten, die Wohnungen wieder zu beziehen, während die übrigen evakuierten Einwohner im Feuerwehrsaale der „Widzewer Manufaktur" und im Lokal des Schützenverbandes untergebracht sind, wo sie verpflegt werden. Auch wurden ihnen Kleidungsstücke zur Verfügung gestellt.

Um eine derartige Ueberschwemmung in Zukunft zu vermeiden, hat Starost Dr. Wrona der Leitung der „Widzewer Manufaktur" den Auftrag gegeben, den Fluß Jasien auf den Terrains des Unternehmens zu regulieren. Die Regulierungsarbeiten des Jasien sollen auch auf dem ganzen Gebiete der Stadt, wo dies erforderlich ist, durchgeführt werden.

Das Untersuchungskomitee begab sich auch nach Baluty, wo vier Wohnhäuser auf der Koszykowa- und Inflanckastraße unter Wasser gestanden haben. Es wurde hier festgestellt, daß das Wasser aus den Wohnungen bereits ausgepumpt wurde. An einigen Stellen, wo die Aushebung von Gräben erforderlich ist, wurden diesbezügliche Anordnungen getroffen. (a)

Die Lage bei Lodz.

Fast überall sind die Flüsse und Bäche aus den Ufern getreten. Dies ist besonders auf dem Wegeabschnitt Ruda-Pabianicka—Tuszyn der Fall, sowie auch auf dem niedriger gelegenen Gelände von Ruda-Pabianicka. **In Gadka und Gospodarz sowie bei Rzgow stehen die meisten Felder unter Wasser. Ferner stehen die Wälder von Poddembina unter Wasser, besonders auf dem Abschnitt Tuszyn Las—Schodowa Gora. (p)**

Ernüchterung.

Aber nur, weil man selbst betroffen wird.

In dem letzten Jahr sind von der deutschbürgerlichen Presse begeisterte Lobhymnen auf die deutsch-polnische „Verständigung" geschrieben worden, wobei wissentlich verschwiegen wurde, daß der „Verständigung" zwischen den beiden Regierungen nur die Bedeutung eines konjunkturellen politischen Schachzuges zukommt. An der Lage der Deutschen in Polen hat sich daher auch nichts zum Besseren geändert, vielmehr ist auf allen Gebieten des deutschen Volkslebens vieles zum Schlechteren geführt worden.

Eine diesbezügliche Ernüchterung scheint nunmehr im deutschbürgerlichen Lager Platz zu greifen, aber wohlgemerkt nur dann, wenn sich diese Kreise in ihrem Besitzstand gefähret sehen. So schreibt die Bromberger „Deutsche Rundschau" aus Anlaß der Veröffentlichung der Namensliste 1935 für die Agrarreform in Posen und Pommerellen wie folgt:

„Wieder sind in erster Linie Deutsche in ihrem Grundbesitz getroffen worden. Die Waffe der polnischen Agrarreform zielt auch in diesem Jahre in erster Linie gegen das Deutschtum ... Wenn von den zur Zwangsparzellierung vorgeschriebenen 11 250 Hektar Land auf deutschen Besitz 6697 Hektar entfallen, dann ergibt dies einen fast 60prozentigen Anteil, der um so schwerer wiegt, wenn man weiß, daß der Anteil des deutschen Landbesitzes an der gesamten landwirtschaftlichen Fläche in Westpolen heute kaum mehr als 10 Prozent beträgt.

Bei allem hat man nachweisbar nur einen einzigen „Gewinn": „Der Deutsche wird durch Zwangsparzellierung aus Pommerellen verdrängt. Ein solcher „Gewinn" hat aber im Zeichen des Zehnjahrespaktes zwischen Deutschland und Polen vollkommen seinen Sinn verloren. Er ist ein Protest gegen diesen Pakt, ein Protest, der schwerer wiegt als der Beschluß einer Volksversammlung oder einer feierlichen Note."

Rund um die Verfassung.

Die Frage, wann die vom Senat abgeänderte Verfassungsvorlage an den Sejm zurückkehrt, um dort endgültig angenommen zu werden, gilt bisher noch als ungeklärt. Ebenso ist das Problem der angekündigten neuen Wahlordnung immer noch Gegenstand eifrigen Rätselratens in den interessierten Kreisen. Eines der Oppositionsblätter behauptet, erfahren zu haben, daß die Verfassungsvorlage bereits in der ersten Märzwoche vom Sejm endgültig verabschiedet werden soll und daß gleichzeitig auch die neue Wahlordnung in Form einer Vorlage der Volksvertretung zugeleitet werden wird. Anscheinend will das Blatt damit nur auf den Busch klopfen, um die zuständigen Regierungsstellen zu einer Aeußerung zu veranlassen. Bisher liegt von wirklich unterrichteter Seite eine Information über die Termine weder für die eine noch für die andere Frage vor.

Kommunistenverhaftungen in Wilna.

Die Untersuchungsbehörden in Wilna stellten fest, daß innerhalb der Studenten der Batory-Universität eine Studentengruppe besteht, die unter kommunistischem Einfluß steht. Im Zusammenhang damit wurde bei zahlreichen Personen Haussuchungen durchgeführt, wobei der Polizei belastendes Material in die Hände gefallen sein soll. 9 Personen wurden verhaftet.

Katholischer Arbeiterverband in Düsseldorf aufgelöst.

Die Geheime Staatspolizei in Düsseldorf hat den katholischen Arbeiterverband in Düsseldorf aufgelöst. Das Verbot erfolgte wegen „unzulässiger Kritik" der gegenwärtigen Regimes in Deutschland. Das Vermögen des Verbandes wurde sichergestellt.

Streik von Hausbediensteten in Neuyork.

Neuyork, 18. Februar. **Ueber 2000 Fahrstuhlführer und Hausmeister öffentlicher Gebäude traten am Montag in den Streik, um ihre Forderung nach höheren Löhnen durchzusetzen.**

Die Bestie im Menschen.

Spanische Revolutionäre werden gemartert und gemordet.

Madrid, 18. Februar. Der ehemalige bürgerlich-republikanische Minister Spaniens Gordon **Ordas** hat auf Grund einer eingehenden Untersuchung einen Bericht über die furchtbaren Vorgänge bei der Niederwerfung des Aufstandes in Asturien verfaßt, den er, da der Ministerpräsident Lerroux die Errörterung ablehnte, dem Staatspräsidenten Alcala Zamorra übermittelte.

In dem Bericht wird an Hand namentlich angeführter Zeugen geschildert, wie furchtbar die politischen Gefangenen behandelt werden. Sie werden geschlagen, viehisch gemartert. Einzelne konnten die fürchterlichen Qualen nicht überleben und starben ohne jegliche ärztliche Hilfe.

Der ehemalige Minister Gordon Ordas schließt seinen Bericht mit einem ergreifenden Appell an den Präsidenten der Republik. Er fordert die Bestrafung derer, die die diese abscheulichen Verbrechen begangen haben. „Wenn die Republik, um bestehen zu können, sich auf Verbrechen stützen muß ist es besser, sie geht unter, als daß sie sich derart beflecke."

Zum Todesurteil gegen den asturischen Führer Pena.

Madrid, 18. Februar. In der Begründung des Todesurteils gegen den Führer des Oktoberaufstandes in Asturien **Gonzales Pena** wird hervorgehoben, daß Pena nicht als allein verantwortlich für den Aufstand in Asturien bezeichnet und vor allen Dingen nicht für den „Ueberfall auf die Bank von Spanien" verantwortlich gemacht werden könne.

Diese Bemerkung des Gerichts ist insofern von Bedeutung, als sie der Regierung die Möglichkeit bietet, den Angeklagten zu begnadigen. Da das Urteil gegen Pena ebenso wie das vor einigen Tagen über einen Arbeiterführer verhängte Todesurteil der spanischen Oeffetlichkeit nicht bekanntgegeben wird, besteht Grund zu derAnnahme, daß die Regierung das Urteil nicht vollstrecken lassen wird.

Pena hatte sich nach der Niederlage wochenlang in den asturischen Wäldern versteckt und konnte erst später von der Polizei in einem Versteck ausfindig gemacht werden.

Oviedo, 18. Februar. Der Oberst der Zivilgarde **Carmena** ist wegen Teilnahme an dem Oktoberaufstand zu lebenslänglichem Kerker verurteilt worden.

Zwei Frauen hingerichtet.

Ein sensationeller Spionagefall.

Berlin, 18. Februar. Der „Volksgerichtshof" des Deutschen Reiches hat durch Urteil vom 16. Februar wegen Verrates militärischer Geheimnisse die Geschiedene Benita von Falkenhayn, geb. von Zollikover-Altenlingen, und die Renate von Natzmer, beide aus Berlin, zum Tode verurteilt. Außerdem wurde, wegen des gleichen Verbrechens, gegen den **polnischen** Staatsangehörigen Georg von Sosnowski und die Irene von Jena auf lebenslängliches Zuchthaus erkannt. Das Urteil gegen die beiden zu Tode verurteilten Frauen ist heute vollstreckt worden.

Aufhebung der Goldklausel in Amerika

nur bei privaten Schulden zulässig.

Washington, 18. Februar. Das amerikanische Oberste Bundesgericht hat entschieden, daß die Aufhebung der Goldklausel in den Vereinigten Staaten bei Verpflichtungen der Regierung verfassungswidrig, bei privaten Verpflichtungen jedoch zulässig sei.

Die Entscheidung des Obersten Bundesgerichts wird im Weißen Haus als vollständiger Sieg betrachtet und nach längeren Besprechungen zwischen Roosevelt und seinen Ratgebern wurde festgestellt, daß keine gesetzgeberischen oder Verwaltungsmaßnahmen mehr notwendig seien.

Roosevelts Sozialgesetzgebung.

Washington, 18. Februar. Präsident Roosevelt beabsichtigt, dem Kongreß eine Verlängerung des Wirtschaftssystems der NIRA zu empfehlen. Wahrscheinlich wird er eine Verlängerung um ein Jahr vorschlagen, wobei das betreffende Gesetz um weitere zwei Jahre verlängert werden könnte, wenn dies als wünschenswert angesehen würde.

Der Präsident beschloß, die gesetzgebenden Körperschaften um eine permanente Tagung zu ersuchen, damit sie einige grundlegende Fragen, wie die Aufhebung der Kinderarbeit, das Recht der Arbeiter zu kollektiven Verhandlungen mit den Arbeitgebern und die Beibehaltung der Minimallohnstufe erledigen können.

Amerikanischer Protest in Tokio.

Tokio, 18. Februar. Im Zusammenhang mit der Verhaftung amerikanischer Bürger in Osaka wurde der Botschafter der Vereinigten Staaten in Tokio beim Auswärtigen Amt vorstellig und legte gleichzeitig Beschwerde wegen Mißhandlung eines Amerikaners durch japanische Polizeibeamte ein.

Regierungsfeindliche Unruhen in Jugoslawien.

Belgrad, 18. Februar. In Cetinje und in Podgoritza kam es am Sonntag zu Kundgebungen gegen die Regierung. In beiden Orten befinden sich nämlich Gruppen von Studenten, die nach den letzten Unruhen in der Belgrader Universität dorthin verbannt worden waren. An den Kundgebungen nahmen anscheinend auch Einwohner teil. In Cetinje kam es zu einem Zusammenstoß mit der Gendarmerie, bei dem vier Beamte und drei Bürger verletzt wurden. Die Verletzungen sollen jedoch nicht schwerer Natur sein. Ernster verliefen dagegen die Kundgebungen in Podgoritza, wo es einen Toten gab. Es handelt sich um einen Kaufmann, der einen tödlichen Schuß erhielt. Der amtlichen Darstellung zufolge, wurde der Schuß von einem Friseur abgefeuert, der ebenfalls an den Kundgebungen teinahm. Der Kaufmann hat dann sterbend auf den Friseur geschossen und ihn schwer verletzt.

Schuschniggs Reise nach London privat.

London, 18. Februar. Im Unterhaus wurde am Montag nachmittag dieFrage gestellt, ob der bevorstehende Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Schuschnigg in London einen amtlichen Charakter habe und ob Schuschnigg einer Einladung der englischen Regierung Folge leiste. Außenminister Sir John Simon erwiderte: Die Antwort auf beide Teile dieser Frage ist verneinend. Der österreichische Bundeskanzler und der österreichische Außenminister haben einen Besuch in Paris abgestattet und wünschen natürlich, auch nach London zu kommen und wir freuen uns, sie mit aller Höflichkeit empfangen zu können.

Aus Welt und Leben.

Zugentgleisung in Rumänien.

Bisher drei Tote.

Aus Bukarest wird berichtet: In der Nähe von Constanza entgleiste ein aus 60 Waggons bestehender Güterzug. Dreißig Waggons stürzten über die Böschung des Eisenbahndamms und wurden vollständig zertrümmert. Von dem Begleitpersonal des Zuges wurden mehrere Personen getötet und verletzt. Bisher wurden drei Tote geborgen. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

Zwei Todesopfer eines Lawinenunglücks in der Schweiz.

Basel, 18. Februar. Zwischen dem Roseg-Gletscher und der Coa-Hütte ereignete sich Montag mittag ein schweres Lawinenunglück. Eine Filmgesellschaft von 10 Personen von der schweizerischen Aloja-Gesellschaft war mit Aufnahmen für den Film „Die weißen Teufel" beschäftigt, als sich plötzlich an einer Stelle, wo sonst keine Lawinen niedergehen, eine Schneelawine loslöste. Drei Personen wurden verschüttet. Den sofort unternommenen Rettungsarbeiten gelang es, einen der Verschütteten leicht verletzt zu bergen. Dagegen lagen die beiden anderen so tief unter dem Schnee, daß sie erst nach längerer Zeit tot geborgen werden konnten. Es handelt sich um die 28 Jahre alte Frau des Oberregisseurs Kern aus Bern und um den bekannten schweizerischen Skifahrer Beni Schührer aus Graubünden

Neue Lawinenstürze in Osttirol.

Infolge des Tauwetters werden neue Lawinenunfälle in den Bergen Tirols gemeldet. Aus Kals in Osttirol wird berichtet, daß die Lucknes-Hütte am Großglockner durch eine Lawine zerstört worden ist. In Virgental wurde ein Aufsichtsjäger von einer Lawine getötet. In Gurgel im Oztal wurde das Hotel „Gurgel" und eine Pension durch eine Lawine beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. Auf der Brennerstrecke blieb ein D-Zug aus München infolgedes Schneesturmes stecken und erst nach anderthalb Stunden konnte er seine Fahrt fortsetzen.

Tagesneuigkeiten.

Die Angelegenheit der Lohnabkommen.

In der Wirkwaren- und in der Seidenindustrie.

Gestern hat eine Abordnung der Arbeiter der Lodzer mittleren **Wirkwarenindustrie** im Arbeitsinspektorat vorgesprochen und dem Bezirksinspektor Wyrzykowski die Bedingungen für die Unterzeichnung eines Abkommens unterbreitet, wobei um die Einberufung einer Verständigungskonferenz ersucht wurde. Die mittlere Trikotagenindustrie hat sich bekanntlich mit der Unterzeichnung eines provisorischen Lohnabkommens für die Dauer von 3 Wochen einverstanden erklärt, nach der Vereinbarung mit der Großindustrie. Die Arbeiter erklärten, darauf nicht eingehen zu können und verlangten den Abschluß eines Lohnabkommens für die Dauer von mindestens einem Jahre und ohne eine Senkung der Löhne. Der Herr Inspektor versprach der Delegation, die gemeinsame Konferenz noch im Laufe dieser Woche einzuberufen. Man kann mit einer baldigen Beilegung des Streiks rechnen, da jetzt die Saison für Sommerwaren in der Wirkwarenindustrie eingesetzt hat. (p)

In der gestern unter Vorsitz des Bezirksarbeitsinspektors Wyrzykowski stattgefundenen Konferenz in Sachen der Ausbreitung des in der **Seidenindustrie** verpflichtenden Abkommens auch auf die Lohnwebereien, ist wieder kein positives Ergebnis zustandegekommen. Es soll noch eine Konferenz am Montag, dem 25. Februar, stattfinden. (a)

Spaltung bei den Lodzer Nationalsozialisten

Nach dem Verbot der Polnischen Nationalsozialistischen Partei vom Zeichen des Blitzes, verblieb in Lodz noch die Gruppe der polnischen Nationalsozialisten vom Zeichen des Hakenkreuzes mit den grünen Mützen und Hemden. „Hauptkommandant" dieser Gruppe war ein gewisser Obrembski, während „Stadtkommandant" ein gewisser Laus gewesen ist. Diese Gruppe gab auch ein eigenes Blatt unter dem Namen „Front" heraus. In der letzten Zeit ist es innerhalb der Führung dieser nationalsozialistischen Partei zu Auseinandersetzungen wegen „nicht entsprechender" Verwendung der Parteigelder durch Obrembski gekommen. Angesichts dessen ließ sich Laus als „Hauptkommandant" der Partei in Lodz ausrufen, während wiederum Obrembski den Laus aus der Partei ausschloß. Das Ergebnis davon ist eine Spaltung innerhalb der polnischen Hakenkreuzler. (a)

Keine Unterbrechung der Telephonverbindung.

Wie berichtet, hat der Sturm am Sonntag und in der Nacht zu Montag zahlreiche Schäden verursacht. Wie uns im Zusammenhang damit von der Leitung der Telephonaktiengesellschaft mitgeteilt wird, hat der Sturm im Telephon- und Telegraphennetz keinen nennenswerten Schaden angerichtet, so daß der Telephonverkehr keine Unterbrechung erfahren hat. (a)

Wieder vier Kinder ausgesetzt.

Im Unterstützungbüro an der Nawrot 84 ließ eine Frau ihre drei Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren zurück. Die Kinder wurden ins Findelheim eingeliefert. Es wurde festgestellt, daß die Kinder von einer gewissen Wladyslawa Banasiak, Wrzesnienska 20 wohnhaft, zurückgelassen wurden. Die Frau wird zur Verantwortung gezogen werden. — Im Büro der städtischen Fürsorgeabteilung wurde ein etwa 5 Monate altes Kind weiblichen Geschlechts zurückgelassen. (a)

Kohlengasvergiftung einer dreiköpfigen Familie.

Im Hause Koscielna 14 erlitten die Eheleute Stanislaw und Karolina Okorowecki sowie deren zweijähriges Töchterchen eine Kohlengasvergiftung. Die Eheleute schlossen am Sonntag abend vorzeitig den Ofen, was zur Folge hatte, daß Kohlengas in die Wohnung drang. Gestern früh wurden alle drei Familienmitglieder bewußtlos in den Betten aufgefunden. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die die Vergifteten wieder zum Bewußtsein zurückrief. (a)

Unfall bei der Arbeit.

In der Schlosserei von Müller, Rycerska 41, wurden dem Arbeiter Karl Bichler, wohnhaft Zgierska 77, bei der Arbeit die Finger von der rechten Hand abgerissen. Zu dem Verunglückten wurde die Rettungsbereitschaft gerufen. (a)

Aus Lebensüberdruß Salzsäure getrunken.

In ihrer Wohnung an der Browarna 11 trank die Michalina Jezierna in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. Die Ursache der Verzweiflungstat sollen Familienstreitigkeiten sein. (a)

Größere Einbruchsdiebstähle.

Gestern nacht drangen in Abwesenheit des Wohnungsinhabers in die Wohnung des Industriellen Jakob Mendel Wasserman, Nawrot 15, Diebe ein. Die Diebe plünderten die ganze Wohnung aus, wobei ihnen eine Beute an Schmucksachen, Plattierwaren usw. im Werte von 25 000 Zloty in die Hände fiel. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. — Aus der Wohnung der Emilie Drews, Kontna 36, stahlen Einbrecher 4200 Zloty in bar und Wechsel auf die Summe von 6500 Zloty; außerdem fielen den Dieben verschiedene Wertsachen in die Hände Insgesamt beziffert die Bestohlene ihren Schaden auf 16 000 Zloty. — Bruno Wiese meldete der Polizei, daß ihm vom Hofe des Hauses Zawadzka 14 verschiedene Maschinenteile im Werte von 1000 Zloty gestohlen wurden. — Aus der Wohnung des Alfred Hartwig, Petrikauer 145, stahlen Diebe verschiedene Sachen im Werte von 4500 Zl.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Dancer (Zgierska 57), W. Groszkowski (11-go Listopada 15), S. Gorfeins Erben (Pilsudskiego 54), J. Chondzynska (Petrikauer 165), R. Rembielinski (Andrzeja 28), A. Szymanski (Przendzalniana 75).

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 20. Februar, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Chojny. Dienstag, den 19. Februar, 8 Uhr abends, Vorstandssitzung mit Beteiligung der Vertrauensmänner.

Ruda-Pabianicka. Am Mittwoch, dem 20. Februar, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Gornastraße 3[illegible] eine Vorstandssitzung mit den Vertrauensmännern statt.

Seinen Bruder totgeschlagen: 4 Jahre Gefängnis.

Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich gestern der 27jährige Antoni Srebrzynski wegen schwerer Körperverletzung seines Bruders mit Todesfolgen zu verantworten. Die Gerichtsverhandlung fand zweimal statt. Einmal vor dem Einzelrichter, und als hierbei der Staatsanwalt verlangte, daß die Tat als beabsichtigter Totschlag qualifiziert werden sollte, wurde die Angelegenheit noch einmal vor einem vollen Richterkomplett verhandelt.

Die Angelegenheit stellt sich wie folgt dar: Am 19. September 1934 kehrten die Brüder Antoni und Henryk Srebrzynski in betrunkenem Zustande nach Hause zurück. Sie wohnten bei ihren Eltern in der Targowa 38. Die Mutter stellte ihnen das Abendbrot auf den Tisch, doch erklärte Antoni, daß er nicht essen werde, weil er sich das Essen nicht verdient habe. Deswegen kam es zwischen den Brüdern zu einem Streit, und als die Mutter den Streit schlichten wollte, wurde sie von Antoni beleidigt. Henryk Srebrzynski nahm jedoch die Mutter in Schutz und versetzte dem Antoni einen Schlag ins Gesicht. Dieser war darüber so erbost, daß er in den Stall lief und ein langes spitzes Stück Eisen herbeiholte, mit welchem er dem Henryk Srebzrynski zwei Stiche versetzte, so daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Einige Tage darauf starb der Verletzte.

Antoni Srebrzynski wurde nunmehr des Totschlags für schuldig erklärt und zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. (a)

Der Hausbesitzer verantwortlich.

Am 26. Mai 1926 ging die Einwohnerin des Hauses Zydowska 11, Chaja Lenczycka, auf den Bodenraum des Hauses, um Wäsche aufzuhängen. Dabei brach die auf den Boden führende Treppe zusammen und die Lenczycka stürzte ab. Sie erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß sie einige Tage darauf im Krankenhause starb. Der Besitzer des genannten Hauses, Abram Ordynans, wurde zur Verantwortung gezogen, da festgestellt wurde, daß die Treppe bereits ganz morsch gewesen ist und schon längst ersetzt hätte werden müssen. Gestern fand die Verhandlung gegen den Hausbesitzer Ordynans wegen Herbeiführung des Todes der Lenczycka durch Vernachlässigung seiner Pflichten vor dem Lodzer Bezirksgericht statt. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Maskenball des „Union-Touring". Der Maskenball des Sportvereins „Union-Touring", der alljährlich ein frohes Völkchen von munteren, flatterhaften Masken, Damen in großer Toilette und Herren in schwarzen Abendanzug, unter seine Fittiche nimmt,hat seine Tradition wie selten eine zweite Geselligkeitsveranstaltung in Lodz. Man muß es aber auch den Veranstaltern lassen, sie verstehen es aufs trefflichste die jeweilige Veranstaltung immer wieder zu einem erstklassigen Ereignis zu machen. Wer die Faschingsfeste des „Union-Touring" besucht, ist stets von der originellen Schmückung der Festräume überrascht. Diesmal stand das Ganze im Zeichen des „Amors der Liebe unter Gas", der im Laufe der Nacht nicht wenig Nachahmer fand. Die Tanzlustigen wetteiferten mit den beiden erstklassigen Tanzorchestern in punkto Ausdauer, und wenn es zu einem wirklichen Wettstreit gekommen wäre, so glaube ich, daß diesmal die Tanzbeine den Sieg davongetragen hätten. Das Weinzelt im Biedermeierstil war eine gern aufgesuchte Stätte, wo die gut zubereitete Bowle und andere Getränke starken Absatz fanden. Nur allzuschnell vergingen die Stunden des Frohsinns und nur allzufrüh mahnte der neue Tag mit seinen Sorgen und Plichten.

Aus dem Reiche.

Das Schmugglerversteck im Packwagen.

Während auf dem Grenzbahnhof in Beuthen ein Schnellzug nach Polen abgefertigt wurde, bemerkten polnische Zollbeamte, daß am Packwagen des Zuges ein Brett locker war. Man ging der Sache auf den Grund und entdeckte hinter dem losen Brett ein reichausgestattetes Schmuggelversteck. 352 Feuerzeuge, 219 Füllfederhalter und 47 goldene Federn dazu holten die Zollbeamten aus dem Versteck hervor. Der Packwagen hatte die Nacht über auf dem Bahnhof in der Nähe des Bahnpostamts gestanden. Im Laufe der Nacht muß das Schmuggelversteck gefüllt worden sein. Von den Schmugglern fehlt bis jetzt jede Spur.

Wielun. Ein Bettler tödlich überfahren. Auf der Chaussee zwischen Sieradz und Wielun wurde in der Nähe des Dorfes Winnicki, Gemeinde Zloczew, der 62jährige Bettler Antoni Stablewski von einem Lastauto überfahren. Der Bettler, der schlecht hörte, gewahrt nicht das herannahende Auto und als er dann im letzten Moment ausweichen wollte, lief er direkt unter das Auto. Die Räder gingen über den Kopf des Bettlers hinweg, der vollständig zermalmt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. (a)

Radomsko. Eisenbahnzusammenstoß. Beim Rangieren stießen auf der Station in Radomsko einige Eisenbahnwagen zusammen, wobei zwei Güterwagen zertrümmert wurden. In dem einen Wagen befand sich der Wächter Moszek Parys, der nur leichtere Verletzungen davontrug. (a)

— Banditenüberfall. Auf der Chaussee des Dorfes Dziepuly, Gemeinde Dmenin, Kreis Radomsko, wurde der Händler Juljan Krüger, 26 Jahre alt, von Straßenräubern überfallen, die ihm 12,60 Zloty, ein Paar Schuhe, die Krüger unter dem Arm trug, sowie ein Paket mit Zuckerzeug abnahmen. Die Banditen sind unbehelligt entkommen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (a)

Kolo. Wo blieb das Kind? Im Dorfe Osiek-Wielki, Gemeinde Czolowo, Kreis Kolo, befand sich die 23jährige Helena Rzepak in anderen Umständen. Als man mit der Geburt des Kindes schon alle Tage rechnen konnte, verschwand die Rzepak eines Tages und kehrte nach einiger Zeit wieder ins Dorf zurück, doch schon nach der Entbindung. Das Kind hatte sie aber nicht bei sich. Da sie über den Verbleib des Kindes keine Aufklärung geben konnte, wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt. Die Rzepak wurde in Haft genommen. (a)

Kalisch. Blutiges Dorffest. Auf einem Tanzfeste im Dorfe Ostrow-Kaliski, Kreis Kalisch, entstand zwischen einigen Festteilnehmern ein Streit, im Verlaufe dessen der Stanislaw Borowiak einen Revolver zog und auf den Adam Dudkiewicz einen Schuß abfeuerte, durch welchen dieser schwer verletzt wurde. Dudkiewicz mußte ins Krankenhaus geschafft werden, Borowiak wurde verhaftet.

Sport.

Generalversammlung des polnischen Fußballverbandes.

Die diesjährige Generalversammlung fand in Kattowitz statt. Die alte Verwaltung hatte Mühe, sich von den Vorwürfen, die ihr einige Bezirke machten, zu rechtfertigen und die Absolution zu erhalten. In der Angelegenheit, ob die Schiedsrichterkollegien dem Verbande unterstellt werden sollen, hat man sich mit dem bisherigen Stande wieder abgefunden. Der Protest von „Podgorze" in Angelegenheit des bekannten Hemdenstreitfalls zwischen Warszawianka und LKS wurde dahin erledigt, daß Podgorze, ohne Rücksicht, welchen Platz diese Mannschaft in den kommenden Spielen einnehmen wird, zu den Finalspielen um den Aufstieg in die Liga zugelassen wird. Die Neuwahlen ergaben: Präses: General Boncza-Uzdowski; Vertreter: Dr. Michalowicz, Dr. Jaroszynski, Ing. Przeworski, Kuniczak; Schriftführer: Ing. Merlinski und Gawronski; Kassierer: Swiontek; Referenten für Auslandsangelegenheiten: Glabisz und Mallow; Ausbildungswesen: Kuchar; Verbandskapitän:Kaluza; Chronist: Major Loth.

Straßenrennen: Lodz—Warschau und Lodz—Kalisch.

Wie wir erfahren, sollen in diesem Jahre zwei Straßenrennen Lodz—Warschau und Lodz—Kalisch stattfinden deren Organisierung dem Lodzer Radfahrerverband übertragen wurde. An diesen Rennen sollen die besten polnischen Radfahrer teinehmen.

Makkabi — Cujavia am Sonntag.

Am Sonntag findet in Hohensalza das Treffen um die Mannschaftsmeisterschaft im Boxen zwischen der Warschauer Makkabi und Cujavia statt.

Warschau — Berlin.

Für das Boxtreffen Warschau — Berlin hat Warschau folgende Acht aufgestellt: Czortek, Rotholc, Kozlowski, Bonkowski, Seweryniak, Pisarski, Doroba I und Garstecki.

Barna zum fünftenmal Weltmeister.

Die Weltmeisterschaft im Tischtennis errang zum fünftenmal der Ungar Barna, der im Finale seinem Landsmann Szabados eine Niederlage bereitete.

Polnische Korbballspieler siegen im Tallin.

In Tallin (Estland) fand ein Repräsentationsspiel im Korbball zwischen Warschau und Tallin statt. Die polnische Mannschaft siegte im Verhältnis 35:31.

Radio-Programm.

Dienstag, den 19. Februar 1935.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Hörspiele für die Jugend 12.25 Orchester „Happy-Boys" 12.45 Hörspiele für Kinder 13 Presse 13.05 Konzert 13.30 Pause 15.30 Export 15.35 Börse 15.45 Musikalische Plauderei 16.45 Briefkasten der PKO 17 Orchesterkonzert 17.25 Sprachverbesserungen 17.35 Liedersängerin Halina Hrabio 17.50 Technischer Briefkasten 18 Schallplatten 18.10 Theaterprogramm 18.15 Salonkonzert 18.45 Literarische Skizze 19 Klavierkonzert 19.20 Aktuelle Plauderei 19.30 Arien- und Liedersänger Mario Carobbi 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sport 20 Leichte Musik 20.45 Presse 20.55 Wie wir in Polen arbeiten 21 Schallplatten 21.15 Konzert.bertragung aus Wien 22 Reklamekonzer 22.15 Tanzmusik 22.45 Musik 23 Wetter 23.05 Tanzmusik.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12 Mittagskonzert 14 Allerlei 16 Tanzmusik 19 Und jetzt ist Feierabend 20.45 Volksstück: Der Weinbauer 23 Wir bitten zum Tanz.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
12 Konzert 13.05 Schallplatten 16 Tanzmusik 20.15 Bunter Abend 20.45 Funkballade: Stein gibt Brot 22.40 Tanzmusik.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 14.10 Schallplatten 20.10 Helden der Arbeit 22.35 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Konzert 13.10 Zitherkonzert 16.10 Schallplatten 19.45 Andreas Hofer und das Heldenlied Tirols 21.15 Europäisches Konzer 22 Ralph Benatzky-Konzert 23.15 Unterhaltungskonzert 23.45 Tanzmusik.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.35 Leichte Musik 15.55 Gesangkonzert 17.50 Lieder 18.30 Brahms und Prag 19.10 Jazzmusik 20.05 Klaviermusik 20.30 Hörspiel: Marne.

Uebertragung aus Wien.

Heute um 21,15 Uhr wird der polnische Rundfunk ein Chorkonzert aus dem Wiener Opernhaus unter Leitung des Dirigenten Ferdinand Großmann übertragen. Folgende Werke kommen zur Aufführung: „Halleluja" von Gallus, „Laudate Dominum" von Bonamico, „De Venarabili" von Mozart, „92. Psalm" von Schubert, „Ave Maria" von Bruckner, „Die Nachtwache" von Brahms, „Neujahrsglocken" von Prohaska sowie „In der Natur" von Weigl.

Ein bißchen Lachen, ein wenig Tränen . . .

Ein bißchen Lachen, ein wenig Tränen . . ., das sind die Bestandteile des Lebens. Diesen Charakter wird auch die musikalische Sendung tragen, die heute von Warschau aus um 15.45 Uhr von allen polnischen Sendern übernommen wird.

Deutsches Theater.

„Meine Schwester und ich"

Musikalisches Spiel in 2 Akten (4 Bildern) von Berr und Verneuil, Musik von Ralph Benatzky.

Am Sonntag trat der Theaterverein „Thalia" mit einem neuen Stück und mit zwei neuen Kräften an die Oeffentlichkeit. Das dargebotene Bühnenstück kann weder als ausgesprochene Operette, noch als musikalischer Schwank angesprochen werden; es ist ein französisches Bühnenstück, das durch die Bearbeitung von Ralph Benatzky eine melodienreiche musikalische Untermalung mit netten Schlagerliedern erhielt. Inhaltlich ist das Stück ganz amüsant, der zweite Akt zeichnet sich durch seine Buntheit und Lebendigkeit besonders aus.

Ein Musikprofessor, welcher notgedrungen bei einer Prinzessin die Stelle eines Bibliothekars annimmt, verliebt sich in diese, doch der gesellschaftliche Unterschied läßt es nicht zu, daß er offen darüber mit ihr spricht. Auch die Prinzessin verliebt sich in ihren Bibliothekar, und da sie bald merkt, daß er in dem Standesunterschied ein unüberwindbares Hindernis sieht, erscheint sie ihm im Leben als zweite Auflage als Verkäuferin in einem Schuhwarengeschäft. Nun glaubt der Musikprofessor seinesgleichen vor sich zu haben und wirbt frei um seine Angebetete. Bald muß er aber wahrnehmen, daß seine Verkäuferin die Prinzessin ist und von diesem Moment an fühlt er sich wieder in seinen Handlungen beengt. Diese seelische Wandlung wirkt auch auf seine Frau deprimierend und beide, obwohl sie sich weiter lieben, beantragen die Scheidung. Aber am Richtertisch finden sich beide wieder.

Die Handlung ist fast ausschließlich auf die beiden Hauptrollen aufgebaut, die die neuen Kräfte am „Thalia"-Theater inne hatten, und es muß gesagt werden, daß das erste Debüt günstig ausfiel. Frau Liselotte Klotz war sowohl schauspielerisch wie gesanglich auf der Höhe und das gleiche kann auch von Herrn Georg Klotz gesagt werden. Beide sind für unsere deutsche Bühne Kräfte, die das Ensemble stärken werden.

Die altbewährten einheimischen Spieler mußten sich diesmal mit kleineren Rollen begnügen. Wally Zersatz mit ihrem urwüchsigen Temperament , sowie Heine und Richard Zerbe holten aus ihren Rollen das menschenmöglichste heraus und sie hatten daher am Gelingen der Aufführung denselben Anteil, wie die beiden Darsteller der Hauptrollen. Auch Frau Zerbe, Hans Krüger, Hans Richter und Kurt Helfer, die diesmal nur in Nebenrollen beschäftigt waren, entledigten sich ihrer Aufgaben mit der bei ihnen gewohnten Bravour.

Die musikalische Begleitung unter Leitung des Kapellmeisters Gustav Teschner war, bis auf geringfügige Unstimmigkeiten im ersten Akt, sehr gut. Für das während der Pause eingefügte Konzert ist besonders zu danken.

„Meine Schwester und ich" hat einen vollen Anklang gefunden. Wiederholt setzte bei offener Bühne starker Beifall ein, so daß einige Szenen sowie Lieder, darunter auch „Mein Mädchen ist eine Verkäuferin", wiederholt werden mußten. Den folgenden Aufführungen ist daher ein besserer Besuch zu wünschen. A.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Der Weg zur Wahrheit

Roman von Ida Bock

(41. Fortsetzung)

Aber sie hütete dieses Gefühl. Keiner, auch nicht er, sollten darum wissen. Wenn sie mit ihm auf der Bühne stand und es sie drängte, sich an ihn zu schmiegen, ihr Gesicht an seiner Schulter zu bergen, strebten ihre Hände, mit leichter Gegenwehr sich von ihm zu entfernen. Nur ihre Augen suchten ihn ab und zu; und in ihnen war ein Leuchten, das den Abwehrgebärden ihrer Hände widersprach.

Einmal war es auch geschehen, daß Hanna in einer stillen Stunde die Erinnerung an den heraufbeschwor, der in so grausamer Weise von ihr gegangen war, an Hugo von Düren — und da war kein Schmerz mehr in ihr, nein: nur Mitleid mit einem Menschen, der ihr einmal nahegestanden und den sein Schicksal den Weg geführt, den er offenbar gehen mußte. Plötzlich aber wandelte sich das Gesicht dessen, der ihr Gatte gewesen, und sie traf ein Blick aus den Augen jenes andern, von dem sie nichts wußte — nichts anderes — als daß sie sich ein Leben ohne ihn nicht mehr denken konnte.

Ueber die Szene mit Berger hatte sie mit Fred White nicht gesprochen; und sie war ihm dankbar, daß er nicht daran rührte.

Doch wenige Tage nach dem Vorfall flüsterte sie ihrem Partner während des Tanzes auf der Bühne zu: „Wollen wir nachher nicht ein recht stilles Lokal aufsuchen? Oder ein überfülltes. Was Ihnen lieber ist."

Als aber darauf Applaus durch das Haus tobte, wie alle Abend, und die zwei kleinen Bullys ganz vorn an die Rampe traten und sich auf die Hinterbeinchen stellten — da — er wußte es selbst nicht recht wie es geschah, da nahm Fred White die Hand seiner Partnerin und zog sie an die Lippen. Dieser Dank auf offener Szene wirkte auf das Publikum, das das Haus bis auf das letzte Plätzchen füllte, derart, daß der Beifall sich noch verstärkte und der Bühnenvorhang noch ein paarmal öfter auseinandergezogen werden mußte als an den Abenden vorher.

„Ich bin sehr glücklich!" sagte Hanna, nachdem der Sturm im Hause endlich doch verebbt war. Und nun mochte ihr Partner immerhin denken — daß der Erfolg sie so glücklich gemacht hatte.

„Soll ich vor Ihrer Garderobe warten, oder gleich ein Auto besorgen?"

„Vor der Garderobe —" Und ehe sie sich rasch entfernte, sagte sie: „Sie sollen mich nicht allein lassen."

Als sie eine halbe Stunde später aus der Garderobe trat, stand Fred White längst davor.

„Hat es zu lang gedauert?" fragte sie lachend. Und dann schob sie ihm ihren Arm unter, so selbstverständlich und doch mit vollendeter Anmut, als wenn dies alle Abend so gewesen wäre. Und es war doch das erstemal seit ihrer Gemeinsamkeit. Leichtbeschwingt ging sie neben ihm her.

„Wissen Sie schon, wohin Sie mich bringen werden — nein, nein, nicht sagen — ich will überrascht sein —"

Sie sprang in das Auto, das vorgefahren war, und hielt sich die Ohren zu, um nicht zu hören, welche Weisung er dem Lenker gab.

Als er dann neben ihr saß, sagte er: „Jedenfalls fahren wir zuerst vor unsere Wohnung —"

Da kuschelte sich etwas an sie und rieb sich an ihrem weichen Pelz.

„Ja — euch kleine Kerlchen bringen wir erst nach Hause — ja, ja, beruhigt euch nur. Waren sie heute nicht besonders süß?"

Hanna drückte die Bullys an sich.

Kaum fünf Minuten hatte das Auto vor dem Hause gewartet, als Fred White schon wiede einstieg.

„Unsere Hausalte scheint zu schlafen. Aber nun vorwärts!"

Und dann saßen sie in einer Ecke des Münchner Ratskellers bei dem gedämpften Scheine einer Mattglaslampe.

Nachdem er Hanna den Pelz abgenommen hatte, hatte Fred einen Augenblick wie in leichter Benommenheit dagestanden. So schön hatte er diese Frau noch nie gesehen. Zum erstenmal nicht in tiefem Schwarz. Ein vornehmes besticktes Abendkleid aus silbergrauem Crepe-Chiffon, daß die herrlichen Arme frei ließ, umschloß ihre schlanke Gestalt, schwarzer, geschliffener Onyxschmuck um den Hals und das linke Handgelenk.

Sie hatte seine Ueberraschung wohl bemerkt, doch sagte weiter nichts als: „Nun?" ehe sie auf der Eichholzbank Platz nahmen.

Er setzte sich ihr gegenüber.

Eine Weile herrschte verlegenes Schweigen. Bis der Kellner herantrat und nach den Wünschen fragte. Als das erledigt war, schob Fred White seiner schönen Partnerin die nach oben gekehrte Handfläche seiner Rechten auf dem Tische entgegen und sagte fast in demselben Tone, in dem sie es auf der Bühne gesprochen: „Ich bin sehr glücklich!"

Da legte sie ihre schmale Rechte leise in die seine und sah, leicht errötend vor sich hin.

Das Essen ging flüchtig genug vorüber. Keines von beiden schenkte ihm rechte Aufmerksamkeit. Jedes von ihnen befand sich in einem Zustande glücklichen Erwartens.

Hanna nippte an ihrem Glase und sah dann lächelnd zu dem Manne hin, dessen Augen nicht von ihr wichen.

„Ich werde jetzt etwas sehr banales sagen — Herr —" doch da stockte sie, als wollte der Name White nicht über ihre Lippen, und plötzlich fragte sie leichthin: „Soll ich Sie nicht einfach Fred nennen?"

Das war so wundervoll — fast kindlich herausgekommen, daß es bei ihm ein leises „Entzückend!" auslöste. Aber gleich darauf stimmte er zu: „Ja — warum auch nicht — wenn es Ihr Wunsch ist? Und die Banalität?"

Fortsetzung folgt.